

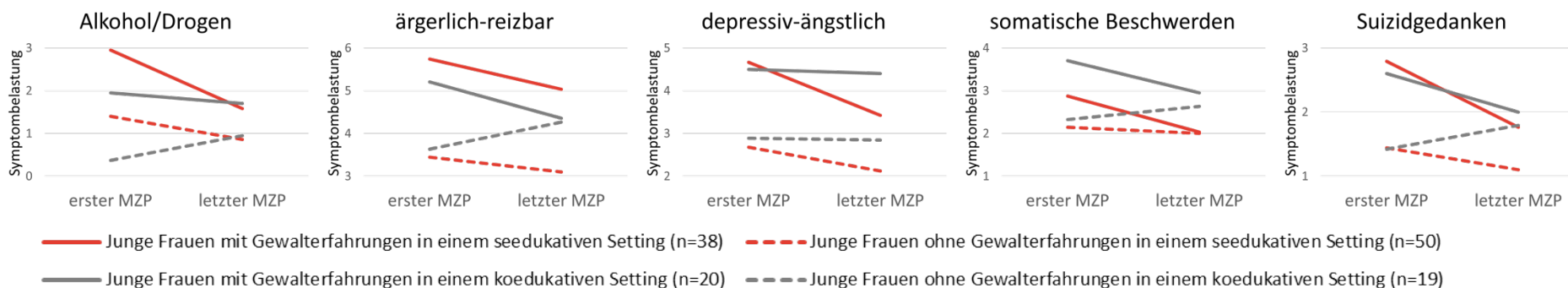
Frage aus der Praxis. Gemäss unserer Erfahrung werden vor allem bei jungen Frauen mit Misshandlungserfahrungen die sozialpädagogischen und therapeutischen Massnahmen in seedukativen Wohngruppen besser wirksam als in koedukativen Wohngruppen (http://www.liwj.ch/images/pdf/liwj-positionspapier_2019.pdf). Gibt es in Euren Daten Hinweise, welche diese Beobachtungen stützen? *LIwJ, Leitungen der Institutionen für weibliche Jugendliche*

Antwort. Liebe LIwJ, vielen Dank für Eure Frage! Um einer Antwort näher zu kommen, haben wir aus unseren Daten alle jungen Frauen im Alter von 11 bis 19 Jahren (M=15.6) rausgesucht, bei welchen sowohl selbstberichtete Informationen zu Misshandlungserfahrungen in ihrer Vorgeschichte (erhoben mit dem Childhood Trauma Questionnaire [CTQ]; Bernstein & Fink 1998) als auch zum Verlauf deren psychischen Belastung während der Unterbringung vorlagen (erhoben über mehrmalige Selbsteinschätzungen mit dem Massachusetts Youth Screening Instrument [MAYSI-2]; Grisso & Barnum 2000). Daraus resultierte eine Stichprobe von 88 jungen Frauen aus fünf Institutionen mit seedukativen Wohngruppen und 39 jungen Frauen aus neun Institutionen mit koedukativen Wohngruppen.

In einem ersten Schritt haben wir die Unterschiede zwischen den beiden Settings (seedukativ vs. koedukativ) sowie zwischen jungen Frauen mit Gewalterfahrungen (mittelgradiger bis schwerer physischer und/oder sexueller Missbrauch) und ohne derartigen Misshandlungen betrachtet. In einem zweiten Schritt wurde der Verlauf der psychischen Belastung der verschiedenen Gruppen (seedukativ vs. koedukativ und mit Gewalterfahrungen vs. ohne) anhand eines Modells mit Messwiederholung analysiert. Der mögliche Einfluss des Alters der jungen Frauen sowie des Zeitraums zwischen den betrachteten Messzeitpunkten (M=9.1 Monate) haben wir dabei statistisch kontrolliert.

Hier die zentralen Ergebnisse:

- Fast jede zweite junge Frau (45.7%) berichtet über mittelgradige bis schwere Gewalterfahrungen in ihrer Vorgeschichte. Dieser Anteil unterscheidet sich nicht signifikant zwischen den beiden Settings. Eure Erkenntnis scheint somit in der Platzierungspraxis bis anhin eher noch nicht berücksichtigt zu werden. Ansonsten hätten sich im koedukativen Setting vergleichsweise weniger junge Frauen mit Misshandlungserfahrungen finden lassen sollen
- Junge Frauen mit Gewalterfahrungen haben zu Beginn der Unterbringung in den Bereichen Alkohol/Drogen, ärgerlich-reizbar, depressiv-ängstlich sowie Suizidgedanken signifikant höhere Werte. Der zu erwartende Zusammenhang zwischen Misshandlungserfahrungen und psychischen Symptomen zeichnet sich also auch in diesem Sample ab. Dies spricht einmal mehr dafür, dass die Vorgeschichte bei absolut jeder Indikationsstellung zu beachten ist.
- Weiter legen die Ergebnisse mit einer statistischen Tendenz nahe, dass junge Frauen mit Gewalterfahrungen von weniger somatischen Beschwerden berichten, wenn sie in einem seedukativen Setting sind.
- Was schliesslich die Entwicklung der psychischen Belastung betrifft, so finden im Schnitt in beiden Settings positive Entwicklungen statt. Grundsätzlich kann also diesbezüglich beiden Settings eine positive Wirkung zugeschrieben werden. Unter den jungen Frauen mit Gewalterfahrungen nimmt der Alkohol- und Drogengebrauch im seedukativen Setting jedoch signifikant stärker ab bei denjenigen in einem koedukativen Setting. Auch depressive und ängstliche Symptome reduzieren sich unter den jungen Frauen mit Gewalterfahrungen im seedukativen Setting tendenziell stärker (siehe Abbildung).



Bei allen Limitationen (z.B. aufgrund der noch etwas geringen Stichprobengrösse oder der Zusammensetzung an Institutionen) gibt es in unseren Daten also tatsächlich Hinweise, die Euren Eindruck stützen. Es wäre aber natürlich spannend, Ihren Fragen im Rahmen eines umfassenderen Projekts genauer nachzugehen. Herzliche Grüsse, *Euer EQUALS-Team*